

AKADÉMIAI KIADÓ

Acta Archaeologica
Academiae Scientiarum
Hungaricae

74 (2023) 1, 143–147

DOI:

10.1556/072.2023.00010

© 2023 Akadémiai Kiadó, Budapest

ORIGINAL RESEARCH PAPER



Zu den *Histamena* des Romanos III. Argyros im Karpattenbecken

Péter Prohászka* 

Archeologický ústav SAV v Nitre, Akademická 2, 94921, Nitra, Slovakia

Received: February 5, 2023 • Accepted: March 21, 2023

ABSTRACT

In this paper we present and analyse the *histamena* (gold coins) of Romanos III. Argyros found in the territory of the former Hungarian Kingdom. The majority of these coins are known from literary and archival sources. Only the coins from Pétermonostora (County Bács-Kiskun/H) and Székesfehérvár (County Fejér/H) had got to museums and about the others only descriptions are available. Most coins are scattered finds but we have information about some *nomisma* of Romanos III. Argyros from the Etyek-Bóthpuszta hoard (County Fejér/H). Here we'll analyse their role outside the Byzantine Empire as compared to the coin circulation in the medieval Hungarian Kingdom.

KEYWORDS

Middle Ages, Byzantine coins, Hungarian Kingdom, Carpathian Basin

Über die Intensität der Kontakte zwischen Byzanz und dem Königreich Ungarn können die byzantinischen Münzen wichtige Angaben bieten, besonders in solchen Epochen, für die literarische Quellen fehlen oder kaum vorhanden sind. Die byzantinischen Münzen der ungarischen Landnahmezeit (9.–10. Jahrhundert) aus dem Karpattenbecken wurden schon gesammelt und veröffentlicht.¹ Eine gleiche Veröffentlichung der mittelalterlichen byzantinischen Münzen fehlt jedoch bisher, man kann nur auf die Arbeit von István Gedai bzw. das Buch von Anna-Maria Velter zurückgreifen.²

Aus dem Karpattenbecken sind zahlreiche byzantinische Solidi des 10. Jahrhunderts bekannt, unter denen die Münzen von Konstantin VII. und Romanos II. (945–959), aus der Mitte des Jahrhunderts, in besonders hoher Zahl vorkommen.³ Vom Ende des Jahrhunderts, von der Herrschaft des ungarischen Königs Stephan I., stehen uns nur Angaben über einige Gold- und Kupfermünzen (anonyme Folles Class I) zur Verfügung.⁴ Dagegen ist eine Zunahme der Goldmünzen unter Romanos III. Argyros (1028–1034) im Karpattenbecken bemerkbar. István Gedai kannte in seiner Abhandlung 1969 nur die Streufundmünze aus Karánsebes (heute: Caransebeș, jud. Caraș-Severin/RO) bzw. die drei Nomismata aus dem Hort von Etyek-Bóthpuszta (Kom. Fejér/H).⁵ Dank der breit angelegten archivalischen bzw. literarischen Forschungen wurden Angaben über weitere fünf Goldmünzen mit Fundort erfasst.

Die Reihe wird von einer vor kurzer Zeit identifizierten Münze eröffnet, welche sich heute im Münzkabinett der Eötvös Loránd Universität befindet. Ihre Identifizierung wurde durch das alte, vom Kustos István Schoenvisner geführte Inventarbuch ermöglicht.⁶ Dieses Buch wird in der Universitätsbibliothek aufbewahrt. Sein Titel ist: „Inventarium musei antiquitatum ac rerum rariorum itemque numophylacii – in bibliotheca regia scientiarum universitatis, – conscriptum

*Corresponding author.

E-mail: prohaszkapeter1975@gmail.com

¹Siehe zum Beispiel: [Prohászka \(2012\)](#) 80.

²Gedai (1969) 109–110; Velter (2002).

³Prohászka (2012) 80.

⁴Prohászka (2012) 81–83.

⁵Gedai (1969) 109–110.

⁶Gyöngyössi et al. (2010) 10–11.

Budae a Step. Schoenvisner bibl. cust. et rei num. ac antiqu. Professore museo Nov. a. 1780. continuatum usque ad a. 1817.“ Schoenvisner hat die Münzen besonders detailliert beschrieben, wie im Fall der byzantinischen Goldmünze: „Michaelis patino, oculis ΘCC. BOHΘ RΩMANΩ Imp stans s. globum crucipeum, cujus Capidi Deispara adstans dextram inquit, supra quam MΘ.) (IHS.XPS REX REGNANTIVM Christus sedens cum libro Evangelico.“⁷ Dabei stehen auch die Angaben über ihre Fundgeschichte: „inventum in Vineis Albaregalensis donatus a Canonica eques Fridvalsky...“ Zum Glück ging das Stück nicht verloren und wurde im Buch über die Geschichte der Sammlung veröffentlicht.⁸ Das Histamenon wurde in Konstantinopel geprägt und gehört zum Typ DOC 1d (1028–1034).

Über manche anderen Münzen stehen uns nur archiva-lische Quellen zur Verfügung. So wurde ein Histamenon aus Eszék (heute: Osijek, Osječko-baranjska županija/HR) 1889 von Johann Tittjung dem Ungarischen Nationalmuseum zum Kauf angeboten. Er legte eine Beschreibung der Münze seinem Brief bei.⁹ Nach dieser Beschreibung war das Stück ein Histamenon von Romanos III., das zum Typ DOC 1 Konstantinopel (1028–1034) gehört. Im Jahr 1894 sandte Dr. Béla Tómm ein in Nagyvárad (heute: Oradea, jud. Bihor/RO) gefundenes Goldstück dem Nationalmuseum, das jedoch vom Museum nicht erworben wurde. Nach der Beschreibung Hampels war die Münze ein Histamenon des Romanos III., Typ DOC 1 Konstantinopel (1028–1034).¹⁰ Im November 1910 sandte der Museumsgründer Kálmán Darnay aus Sümeg eine Goldmünze zur Bestimmung dem Münzkabinett des Nationalmuseums. Ihre Bestimmung war nach dem Kustos Réthy: Romanos III., Sabatier II. Band 152, Pl. XLIX. Typ. 2. (DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]).¹¹ Ein Stück eines Histamenon des Kaisers Romanos III. wurde als Streufund bei der Freilegung der árpádenzeitlichen Kirche und Siedlung in

Pétermonostora (Kom. Bács-Kiskun/H) gefunden. Die Münze wurde zerschnitten, aber zum Glück blieb ein Stück erhalten (Abb. 1), das die Bestimmung ermöglichte: DOC 1 Konstantinopel (1028–1034).¹² Ein anderes Nomisma ist aus der Literatur bekannt und kam im Kohlenbergwerk neben Karánsebes (heute: Caransebeș, jud. Caraș-Severin/RO) zum Vorschein; es gehört zum Typ Sabatier II. 152. I. Nr. 1. (DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]).¹³

Neben den Streufunden befanden sich auch drei Goldmünzen des Romanos III. Argyros in dem Hort von Bóthpuszta (heute: Etyek-Bóthpuszta, Kom. Fejér/H). Am 29. Oktober 1870 wurde auf der Domäne des Grafen Móric Sándor beim Graben einer Erdäpfelgrube ein Hort gefunden.¹⁴ Die Münzen und die geschmolzenen Edelmetallstücke befanden sich in einem Tontopf.¹⁵ Obwohl die Funde wegen ihrer finanziellen Ablösung ins Nationalmuseum geschickt wurden, befindet sich in der Sammlung nur eine einzige Münze aus dem Hort. Diese Elektronmünze ist eine Prägung von Nikephoros III. Botenaiates (1078–1081), die jedoch als Geschenk des Pfarrers Károly Huszár dorthin gelangte.¹⁶ Nach dem Bericht von Flóris Rómer bestand der Hort neben den drei Münzen des Romanos III. Argyros aus 37 Stücken des Nikephoros III. Botenaiates, einer Silbermünze des Nikephoros III. Botenaiates sowie einer östlichen Goldmünze.¹⁷ Rómer datierte die Münzen zwischen 1028 und 1089. Neben den Münzen wurden drei geschmolzene Goldstücke im Gewicht von 24 Loth gefunden.¹⁸ Eine Besonderheit des Hortes ist, dass sich darin neben den Münzen des Nikephoros III. mehr als dreieinhalb Jahrzehnte ältere Nomismata des Romanos III. befanden. Ob ihre Hortung schon im Karpatenbecken oder anderswo geschah, können wir leider nicht beantworten. Ebenfalls sehr interessant ist jene Falschmünze vom Nomisma-Typ DOC 1 des Romanos III., die beim Graben im Garten von

⁷Inventarium musei antiquitatum ac rerum rariorum itemque numophylacii – in bibliotheca regia scientiarum universitatis, – conscriptum Budae a Step. Schoenvisner bibl. cust. et rei num. ac antiqu. Professore museo Nov. a. 1780. continuatum usque ad a. 1817. ELTE Universitätsbibliothek (Budapest) 295.

⁸Gyöngyösy et al. (2010) 57. Gewicht: 4,32 g, Durchmesser: 24–25 mm. Über die Identifizierung der Münze: Prohászka (2022).

⁹Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Archiv, Akten des Münz- und Antikenkabinetts 142/1889: „Romanos III 1028 – 1034. Av: ΘCC BOHO RΩMANΩ (d. i. Θεοτόκη βοήθει Ρωμανώ = Gottesgebärin, hilf dem Romanos). Bild: der Kaiser im Ornat, die Weltkugel in der Linken, die Rechte auf der Brust, steht; neben ihm die H. Maria, die Rechte auf dem Haupt des Kaisers legend. Oben im Felde MΘ (d. i. Mutter Gottes). Rv: + IHS XIS REX REGNANTIVM (d. i. Jesus Christus, rex regnantium. J. Chr. König der Könige). Bild: Jesus auf dem Throne sitzend.“

¹⁰Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Archiv, Akten des Münz- und Antikenkabinetts 205/1894. Die Beschreibung dieser Münze durch Hampel befindet sich auf der Abschrift seines Briefes: „Ügy emlékszem, hogy előlapján a császár szemközt áll és mellette a boldogságos szűz, a ki megkoronázta. A görög körirat értelmé: Isten segits Romanus augustusnak. A hátapon Krisztus a trónon van ábrázolva és a latin körirat jelentése: + Jézus Krisztus az uralkodók királya [...]“

¹¹Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Münzkabinett, Archiv 276A/1910.



Abb. 1. Das Stück aus Pétermonostora

¹²Rosta (2014) 197, 9. kép.

¹³Harsányi (1914) 26; Oberländer-Tárnoveanu and Sășianu (1993) 97.

¹⁴Patina (1870), Rómer (1870) 135–136. Nach der Anzeige aus dem Abendblatt, Nr. 280: „Nachdem man anfangs einzelne Stücke gefunden und den Kindern als Spielzeug gegeben hatte, wurde ein Topf mit goldenen Münzen, zerschmolzenem Golde und Silber ausgegraben.“

¹⁵Pados (1870).

¹⁶Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Münzkabinett 90/1872.

¹⁷Rómer (1871) 219.

¹⁸Rómer (1870) 135.

Tura, Vöröshadsereg Straße Nr. 21, ans Tageslicht kam und schließlich ins Ungarische Nationalmuseum gelangte.¹⁹ Die kupferne Prägung ist vergoldet (Abb. 2) und diente als Falschmünze im Mittelalter.

Nr.	Fundort	Typ	Literatur
1	Bóthpuszta (heute: Etyek-Bóthpuszta, Kom. Fejér/H)	Histamena	Rómer (1871) 219.
2	Eszék (Osijek, Osječko-baranjska županija/HR)	DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]	S. im Beitrag
3	Karánsebes (Caransebes, jud. Caras-Severin/RO)	DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]	Harsányi (1914) 26.
4	Nagyvárad (Oradea, jud. Bihor/RO)	DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]	S. im Beitrag
5	Pétermonostora (Kom. Bács-Kiskun/H)	DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]	Rosta (2014) 197, 9. kép.
6	Sümeg (Kom. Veszprém/H)	DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]	S. im Beitrag
7	Székesfehérvár (Kom. Fejér/H)	DOC 1 Konstantinopel [1028–1034]	Prohászka (2022)
8	Tura (Kom. Pest/H)	Fälschung	S. im Beitrag



Abb. 2. Die Falschmünze von Tura (Ungarisches Nationalmuseum, Budapest)

Die Verbreitung der Histamena des Romanos III. Argyros im Karpatenbecken (Abb. 3).

Aus dem Karpatenbecken sind fünf Goldmünzen des Basileios II. (976–1025) bekannt,²⁰ aber von seinem Nachfolger Konstantinos VIII. (1025–1028) wurde bisher kein Stück

gefunden. Der Schwerpunkt ihrer Verbreitung liegt im Zwischenstromgebiet der Flüsse Maros, Theiß und Körös.²¹ Leider kann man nur einen Teil der Münzen genau bestimmen. Zu diesen gehört jene Goldmünze, die bei der Freilegung einer Gräbergruppe in Orosháza Görbics-tanya (Kom. Békés/H) neben einem gestörten Skelett gefunden wurde.²² In das Frauengrab 3 wurde kein Pferd gelegt und die anderen Beigaben waren auch ziemlich ärmlich: zwei Perlen, ein geflochtener bronzenen Armring, zwei kleine Silberbeschläge mit Ösen und ein Bruchstück einer Rosette. Die bestattete Frau trug die über dem Christuskopf gelochte Münze am Hals.²³ Der Solidus gehört zum Typ DOC 2 Konstantinopel (977–989?). Nach der Analyse der Beigaben und dem Bestattungsbrauch gehört das Grab in die Zeit der Evangelisierung Ungarns.²⁴ Die Verknüpfung der bestatteten Frau mit dem Christentum zeigt am deutlichsten die getragene Münze, weil für die Lochung die Darstellung Christi ausschlaggebend war. Eine Goldmünze aus dem Hort von Székelyudvarhely (heute: Odorheiu Secuiesc, jud. Harghita/RO) wurde nicht erworben, es steht aber eine Bestimmung nach Sabatier zur Verfügung, wonach es sich dabei um ein Tetarteron DOC 15 Konstantinopel (c. 1005–1025) handelte.²⁵ Auch das Histamenon von Gyulafehérvár (heute: Alba Iulia, jud. Alba/RO) Typ DOC 6a Konstantinopel (1005–1025) wurde nach der Jahrtausendwende geprägt.²⁶ Neben den Goldmünzen kommen in immer wachsender Zahl die anonymen Folles Typ 2 (976?–1030/1035) zum Vorschein, was die tieferen Kontakte zwischen dem Karpatenbecken und dem Byzantinischen Reich in dieser Epoche bezeugt.²⁷ Die Münzen vom Nachfolger des Basileios II. fehlen bisher im Fundmaterial des Karpatenbeckens. Dagegen kennen wir von dem sechs Jahre herrschenden Kaiser Romanos III. Argyros mehr als ein halbes Dutzend Goldmünzen. Die byzantinischen Münzen erscheinen in unterschiedlicher Intensität im Fundmaterial der Árpádenzeit. Leider ist die Herrschaftszeit von Romanos III. in der ungarischen Geschichte quellenarm²⁸ und auch die byzantinischen Quellen schweigen über die Kontakte des Reiches mit seinem nördlichen Nachbarn.²⁹ Deswegen kann man über den Zufluss dieser Goldmünzen nur Vermutungen anstellen.

Eine ähnliche Erklärungsnot gibt es bei dem Geldumlauf im Kroatien, wo die Nomismata des Romanos III. sowohl als Streufunde als auch in Hortfunden besonders häufig in Dalmatien vorkommen. Hier kennen wir von mehr als dreißig Fundorten 156 Goldmünzen.³⁰ Dazu sind

²¹Prohászka (2012) 82, Abb. 9.

²²Dienes (1965) 150.

²³Dienes (1965) 150; Kovács (1989) 50, Nr. 255.

²⁴Dienes (1965) 150.

²⁵Prohászka (2012) 72.

²⁶Kovács (1989) 175, Nr. 1119.

²⁷Siehe zuletzt: Prohászka (2021) 113–115.

²⁸Györfy (1977) 288–289; Makk (1996).

²⁹Ostrogorsky (2001) 285–286 und Moravcsik (1953) 65–66.

³⁰Šeparović (2021) 260.

¹⁹Ungarisches Nationalmuseum (Budapest), Münzkabinett 90/1976.

²⁰Prohászka (2012) 83.

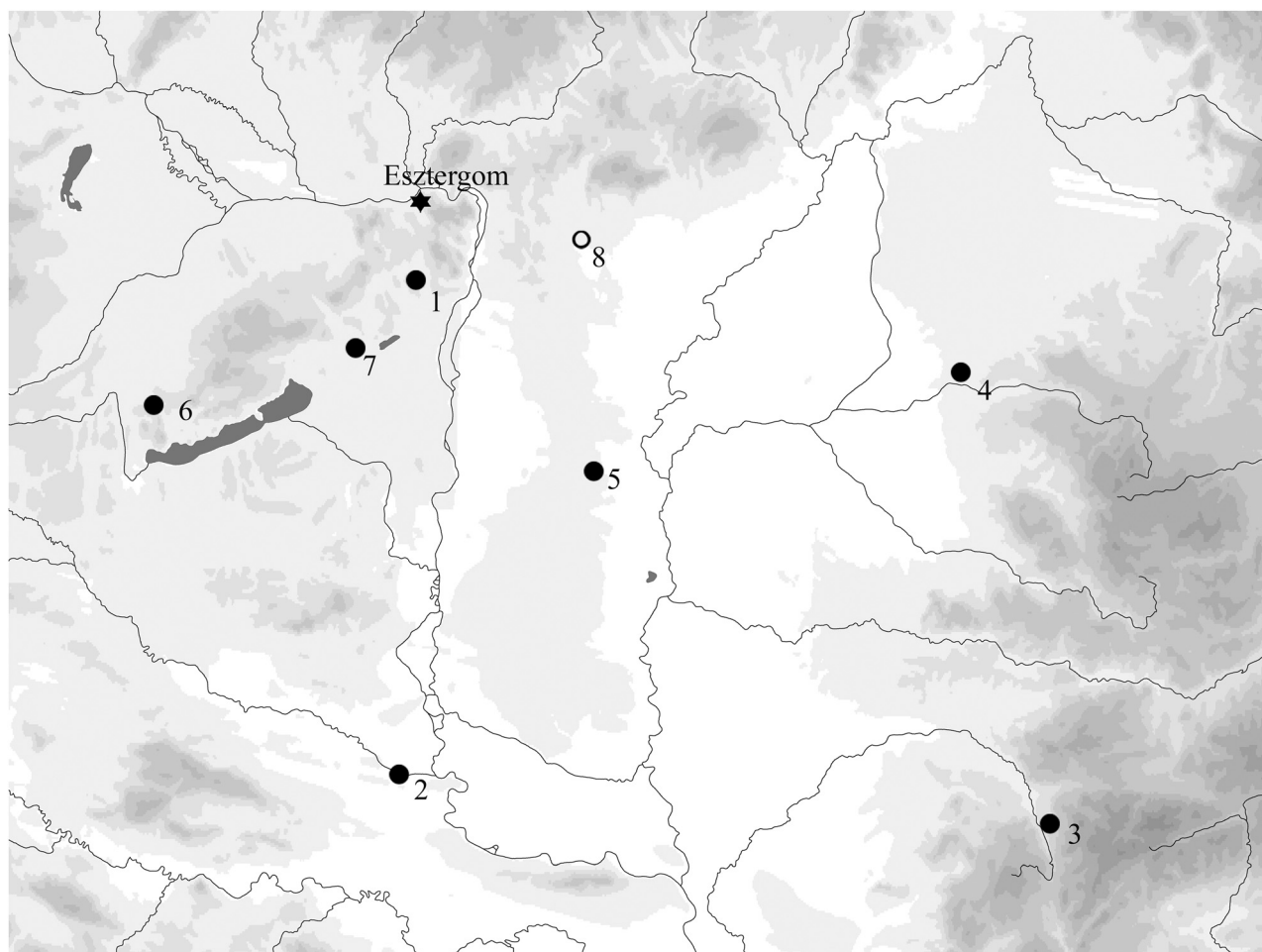


Abb. 3. Die Verbreitung der Histamena des Romanos III. Argyros im Karpatenbecken

368 Nomismata auch aus Bosnien-Herzegowina bekannt.³¹ Es gibt verschiedene Erklärungen für dieses numismatische Phänomen. So wurden die Münzen zum Beispiel einerseits mit einem gekaperten goldtransportierenden byzantinischen Schiff, andererseits mit den Besuchen von Grgur Dobronja (†1035), Prior von Zadar, in Byzanz in Verbindung gebracht.³² Gewiss zeugen die Münzen vom wachsenden Interesse des Byzantinischen Reiches im adriatischen Raum.

Die bedeutendste Leistung von Kaiser Basileios II. war die Erweiterung der Reichsgrenzen auf dem Balkan nach Norden. Seine Kriegszüge brachen die Herrschaft des bulgarischen Zaren Samuel, seine Truppen besetzten dessen Reich. Danach wurde in Norden neben den Flüssen Drau und Sava ein selbstständiges Thema mit dem Zentrum Sirmium organisiert.³³ Nach einigen Quellen nahm auch König Stephan an den bulgarischen Kriegen als Verbündeter des Kaisers teil, als er mit seinem Heer gegen den bulgarisch-

slawischen Herrscher Keán zog und diesen auch tötete.³⁴ Wahrscheinlich geschah dieser Kriegszug erst nach dem Tod Samuels um 1018 gegen dessen Nachfolger Vladislav.³⁵ Dieser Angriff konnte ohne Zweifel auf Bitten des byzantinischen Kaisers geschehen. Die geringe Zahl der Goldmünzen von Basileios II. zeigt, dass ein so enger Kontakt zwischen dem Ungarischen Königreich und Byzanz nicht bestand.

Nach dem Tod vom Basileios II. im Jahre 1025 erfolgten Veränderungen in der byzantinischen Innen- und Außenpolitik mit einer Stärkung der hauptstädtischen Beamtenaristokratie.³⁶ Dieser Prozess begann mit dem Eparch Romanos Argyros, der 1028 die Herzogin Zoe heiratete und so als Sechzigjähriger den Thron bestieg.³⁷ Als

³¹Šeparović (2021) 260.

³²Šeparović (2021) 97–101.

³³Ostrogorsky (2001) 259, 283.

³⁴Györffy (1977) 288.

³⁵Györffy (1977) 289; vgl. Makk (1996) 54–60. Györffy setzte jedoch den Kriegszug gegen Keán auf das Jahr 1003 und nahm auch an, dass diese Kriegszüge mit denen von Basileios II. übereinstimmten. Nach Makk mischte sich König Stephan 1015 in den byzantinisch-bulgarischen Krieg ein und nahmen seine Truppen auch an der Belagerung von Ochrid teil.

³⁶Ostrogorsky (2001) 288–289.

³⁷Ostrogorsky (2001) 288.

Kaiser gab Romanos III. die Politik von Basileios II. auf und begünstigte die Großgrundbesitzer bzw. hörte mit der Eroberungspolitik auf. Bis zu seinem Tod am 11. April 1034 bestimmten Intrigen und Stagnation den kaiserlichen Hof.³⁸ Unter diesem Aspekt sind seine Goldmünzen im Karpatenbecken bemerkenswert. Sie zeigen eine gewisse Konzentration in den Komitaten Veszprém und Fejér. Jedoch kennen wir bis heute keines seiner Nomismata aus Esztergom (Kom. Komárom-Esztergom/H), dem Herrschaftszentrum des Königreiches. Bei dem Zustrom seiner Goldmünzen könnte man mit mehreren Möglichkeiten rechnen. Eine von diesen wäre die von Byzanz so oft angewandte Geldzahlung an die Verbündeten bzw. an für das Reich politisch bedeutende Herrscher bzw. eine Oberschicht, die auch mehrmals Gelder erhalten haben könnten. Ebenfalls eine Möglichkeit wäre die Handelskonjunktur zwischen den beiden Staaten, wobei die nach 1018 eröffnete Pilgerfahrt nach Jerusalem gewiss eine Rolle spielte.³⁹ Eine Station der Fahrt war nach den Quellen Székesfehérvár, woher eine Goldmünze stammt und in dessen Nähe sich Bóthpuszta befindet. Man kann auch nicht ausschließen, dass die Goldmünzen als Privatvermögen aus dem Byzantinischen Reich ins Karpatenbecken gelangten. Über den byzantinischen Dienst ungarischer Krieger gibt es eine seltene Quellenangabe, nach der im Jahre 1025 ungarische Söldner in Süditalien eingesetzt gewesen seien.⁴⁰ Die Münzen des Romanos III. im Hort von Bóthpuszta zeigen deren längeren Gebrauch, noch im dritten Viertel des 11. Jahrhunderts. Dieser Hort war vielleicht das durch längere Zeit gesammelte Vermögen eines Händlers oder einer Person mit hoher sozialer Stellung. Nach der Analyse des Münzverkehrs von Pétermonostora gelangte das Teilstück viel später dorthin, weil die dort gefundenen Münzen mit Ausnahme eines Denars Prägungen aus dem 12. Jahrhundert sind.⁴¹ Dabei könnte es sich um Rohstoff oder ein Gewicht handeln.

Erst mit den Prägungen von Romanos III. beginnt der kontinuierliche Zufluss der byzantinischen Münzen ins Karpatenbecken im Mittelalter. Auf welche Art und Weise die Goldmünzen hierher gelangt sind, ob durch Handel, Botschaften, Sold oder als Geschenke, kann man jedoch noch nicht befriedigend erklären.

Dieser Beitrag wurde mit Unterstützung des Ministeriums für Innovation und Technologie Ungarns des Nationalen Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsfonds im Rahmen des OTKA K 143446 realisiert.

LITERATURE

- Dienes, I. (1965). A honfoglaló magyarok [Die landnehmenden Ungarn]. In: Nagy, Gy. (Hrsg.), *Orosháza története*. Orosháza, pp. 136–174.
- ³⁸Ostrogorsky (2001) 289.
- ³⁹Makk (1996) 61–62.
- ⁴⁰Makk (1996) 63.
- ⁴¹Rosta (2014) 206.
- DOC Grierson, Ph. (1993). *Catalogue of the Byzantine coins in the Dumbarton Oaks Collection and the Whittemore Collection*, 3: *Leo III to Nicephorus III (717–1081)*. Washington.
- Gedai, I. (1969). Fremde Münzen im Karpatenbecken aus den 11.–13. Jahrhunderten. *Acta Archaeologica Academiae Scientiarum Hungariae*, 21: 105–148.
- Gyöngyössi, M., Mészáros, O., and Tóth, Cs. (2010). *Az Eötvös Loránd Tudományegyetem Bölcsészettudományi Kar Régészettudományi Intézetének Éremgyűjteménye* [Numismatic Collection of the Eötvös Loránd University, Faculty of Humanities, Institute of Archaeological Sciences]. Budapest.
- Györffy, Gy. (1977). *István király és műve* [König Stephan und sein Werk]. Budapest.
- Harsányi, P. (1914). Éremleletek [Münzfunde]. *Numizmatikai Közlöny*, 13: 24–26.
- Kovács, L. (1989). *Münzen aus der ungarischen Landnahmezeit. Archäologische Untersuchung der arabischen, byzantinischen, westeuropäischen und römischen Münzen aus dem Karpatenbecken des 10. Jahrhunderts*. *Fontes archaeologici Hungariae*. Budapest.
- Makk, F. (1996). *Magyar külpolitika (896–1196) – Ungarische Außenpolitik (896–1196)*. Szeged.
- Moravcsik, Gy. (1953). *Bizánc és a magyarság* [Byzanz und die Ungarn]. Budapest.
- Oberländer-Tárnoveanu, E. and Săşianu, A. (1993). Un trésor de monnaies byzantines du XI^e siècle trouvé en Transylvanie. *Studia Cercetări Numismatice*, 10: 91–100.
- Ostrogorsky, G. (2001). *A bizánci állam története* [Die Geschichte des byzantinischen Staates]. Budapest.
- Pados, J. (1870). Zsámbéki lelet [Der Fund von Zsámbék]. *Archaeologiai Értesítő*, 4: 160.
- Patina (1870). Egyveleg [Potpourri]. *Archaeologiai Értesítő*, 4: 134–135.
- Prohászka, P. (2012). Bemerkungen zum byzantinischen Münzverkehr der ungarischen Landnahmezeit und der Staatsgründung im Karpatenbecken. In: Tobias, B. (Hrsg.), *Die Archäologie der frühen Ungarn. Chronologie, Technologie und Methodik*. RGZM-Tagungen, 17. Mainz, pp. 67–88.
- Prohászka, P. (2021). Kora Árpád-kori bizánci leletek Esztergom határából (Frühárpádenzeitliche byzantinische Funde aus der Gemarkung von Esztergom). *Tatabányai Múzeum Évkönyve*, 5: 111–122.
- Prohászka, P. (2022). III. Romanos Argyros székesfehérvári nomisma histamenonjához (Zur Histamenon nomisma von Romanos III. Argyros aus Székesfehérvár). *Numizmatikai Közlöny*, 108–109(2019–2020): 161–166.
- Rómer, F. (1870). Egyveleg [Potpourri]. *Archaeologiai Értesítő*, 4: 132–137.
- Rómer, F. (1871). Egyveleg [Potpourri]. *Archaeologiai Értesítő*, 5: 217–220.
- Rosta, Sz. (2014). Pétermonostora pusztulása [Die Zerstörung von Pétermonostora]. In: Rosta, Sz. and V. Székely, Gy. (Hrsg.), „Carmen miserabile”. *A tatárjárás magyarországi emlékei*. Kecskemét, pp. 193–230.
- Šeparović, T. (2021). *Bizant na istočnom Jadranu – numizmatički izvori – Byzantium in the eastern Adriatic region*. Numismatic sources. Split.
- Velter, A.-M. (2002). *Transylvania în secolele V–XII* [Transylvania in the 5th–12th centuries]. Buşureşti.

